



Blickpunkt Brüssel

Der Newsletter der Bayerischen Vertretung bei der Europäischen Union

Ausgabe 03-10 | Dezember 2010

Die Themen in dieser Ausgabe:



>> Die Bischöfe zu Gast <<
Diskussion zu den Werten
Europas mit kirchlichen
Würdenträgern



>> Qualitätsmedien <<
Qualitätsjournalismus für
ein demokratisches Europa



>> Bayerns Wirtschaft <<
Europaministerin Müller und
die vbw laden zum Tag der
Bayerischen Wirtschaft



>> Regionengipfel <<
Europaministerin Müller
macht sich für EU-Förderung
Bayerns stark



>> Abend im Advent <<
Nürnberger Christkindlesmarkt
In der Vertretung in Brüssel

Bayern in Europa

Emilia Müller
Bayerische
Staatsministerin für
Bundes- und
Europaangelegenheiten



Liebe Leserinnen und Leser,

In wenigen Tagen wird Ungarn den EU-Vorsitz übernehmen. "Starkes Europa" lautet das Motto für die Ratspräsidentschaft im ersten Halbjahr 2011. Schwerpunkte sind insbesondere Finanzstabilität und Stärkung der Wirtschaft, Energiesicherheit, der Beitritt Kroatiens und die östliche Partnerschaft. Für Bayern ist besonders wichtig, dass im Juni unter ungarischer Präsidentschaft auch eine gemeinsame Donauraum-Strategie beschlossen wird. Bayern ist für die EU-Donauraumstrategie wesentlicher Impulsgeber und zentraler Akteur: Bayern ist bei drei Projekten als Träger vorgesehen und bayerische Projekte werden an mehreren Stellen von der EU-Kommission beispielhaft erwähnt. Zudem finden sich in den Vorschlägen der EU-Kommission vom 9. Dezember alle zentralen bayerischen Forderungen wieder. An diesem Beispiel zeigt sich erneut, dass sich der stete Einsatz in Brüssel und in Europas Hauptstädten für Bayern auszahlt. Deshalb bringt sich die Staatsregierung überall dort ein, wo es um bayerische Interessen geht: Nicht zuletzt auch bei der Kohäsionspolitik, wo wir in einer strategischen Allianz mit 143 anderen Regionen für den Erhalt der EU-Regionalförderung kämpfen (s. S. 6) - für Bayern geht es dabei um nicht weniger als 880 Millionen Euro, die Bayern von 2007 bis 2013 von der EU erhält.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser und Ihren Familien eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für das neue Jahr 2011

Ihre Emilia Müller

Besinnen auf ethische Werte für Europas Zukunft: 30 Jahre COMECE

>> Anlässlich ihres 30jährigen Jubiläums veranstaltete die Kommission der Bischofskonferenzen der EU (COMECE) gemeinsam mit der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU am 24.11.2010 eine Abenddebatte mit dem Titel „Shaping the EU of tomorrow“. Neben Bayerns Staatsministerin für Bundes- und Europangelegenheiten, Emilia Müller, sprachen auch der ehemalige Präsident der Europäischen Kommission, Jacques Delors, der Präsident der COMECE, Bischof Adrianus van Luyn, der Präsident des Päpstlichen Rates für die Neuevangelisierung, Erzbischof Salvatore Fisichella sowie der Erzbischof von München und Freising, Reinhard Kardinal Marx.

Im Fokus der Debatte stand das Verhältnis von Wirtschaftlichkeit und Moral angesichts der Wirtschaftskrise. „Europa war schon immer mehr als eine Wirtschaftsgemeinschaft – es ist eine Wertegemeinschaft“ hob Europaministerin Müller hervor. Die Wirtschaftskrise ließe die Menschen vermehrt nach Maßstäben für ein verantwortliches Wirtschaften und Handeln fragen. Die Freiheit, für Gewinne hohe Risiken einzugehen, dürfe nicht ohne die Verantwortung bestehen, für diese Risiken auch einzustehen. „In Bayern gehen wir von einem christlichen Menschenbild aus. Für uns steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht die Rendite und nicht das Kapital.“ so Müller.

Eine Notwendigkeit zum Umdenken des Systems „Finanzkapitalismus“ sieht der ehemalige Präsident der Europäischen Kommission, Jacques Delors. Die Gesellschaft lebe seit 15

Europas Werte – Europas Zukunft: Eine Reihe in der Bayerischen Vertretung



(von links) Erzbischof Fisichella, Kardinal Marx, Präsident a.D. Delors, Staatsministerin Müller und Bischof van Luyn (Foto: veldeman photo brussels)

Jahren in einer Ideologie, dass Werte auf einer wirtschaftlichen Basis geschaffen werden müssen und dem Glauben, dass man selbst für sein Schicksal verantwortlich ist. Die Folge ist ein Anstieg des Individualismus, aber auch des Egoismus, die Schwächeren sind die Verlierer. Ethische und moralische Werte müssen wieder zusammen passen, da die Demokratie eine Verbindung verschiedener Werte ist. Dem stimmte der Präsident des Päpstlichen Rates für die Neuevangelisierung, Erzbischof Salvatore Fisichella, zu und hob die Rolle der Christlichen Werte hervor, die stärker gepflegt und integriert werden sollen. Die Reihe zu Europas Werten wurde am 29.11. mit einer Veranstaltung zusammen mit der Hanns-Seidel-Stiftung zum Thema Ethische Werte und religiöse Vielfalt im gemeinsamen Europa fortgesetzt und soll auch 2011 weitergeführt werden.<<



Der bis zum letzten Platz gefüllte Saal lauschte interessiert Europaministerin Emilia Müller und den anderen hochrangigen Rednern des Abends.
(Foto: veldeman photo brussels)

[Zur Fotoreihe](#)

[Zum Webauftritt
von COMECE](#)

Spaenle forciert Dialog: Kultusministerkonferenz trifft EU-Bildungskommissarin Vassiliou in der Bayerischen Vertretung

>> Die europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung und die EU-Leitinitiative „Jugend in Bewegung“ waren die Hauptpunkte beim Treffen der Kultusministerkonferenz mit der EU-Bildungskommissarin Androulla Vassiliou am 09.12.2010 in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel. Den Vorsitz hatte der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle. Die EU-Kommissarin äußerte sich sehr interessiert an dem dualen System der beruflichen Ausbildung in Deutschland und unterstrich, dass dessen Grundidee, das Lernen in Betrieb und Schule miteinander zu verknüpfen, von der Kommission voll unterstützt werde. Im weiteren Verlauf der KMK-Plenarsitzung übereichte der Rat für Deutsche Rechtschreibung durch seinen Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, seinen Tätigkeitsbericht für die Amtszeit 2004-2010.

In dem gut einstündigen Gespräch wies Präsident Dr. Spaenle gegenüber der Kommissarin u.a. auf das differenzierte und breit ausgebaute System der beruflichen Bildung in Deutschland hin. Mit Angeboten in den Bereichen Ausbildungsvorbereitung, berufliche Teil- und Vollqualifikation, schulische Höherqualifizierung und Weiterbildung würden die beruflichen Schulen in Deutschland einen entscheidenden Beitrag zur sozialen Integration, zur Bildungsgerechtigkeit sowie zur Ausschöpfung von Begabungs- und Bildungsreserven leisten. Die Kommissarin äußerte sich sehr interessiert an dem dualen System der beruflichen Ausbildung in Deutschland und unterstrich, dass dessen Grundidee, das

Lernen in Betrieb und Schule miteinander zu verknüpfen, von der Kommission sowohl politisch, als auch durch die Förderung einer Vielzahl von Projekten in ganz Europa voll unterstützt werde. Vassiliou zeigte sich überzeugt, dass Regionen und Kommunen eine absolute Schlüsselrolle spielen, wenn es um Europas Ziele in der allgemeinen und beruflichen Bildung, der Mobilität und der Eingliederung in den Arbeitsmarkt gehe, und begrüßte deshalb die Unterstützung und das Engagement der deutschen Länder. Die Kommissarin wies in diesem Zusammenhang aber auch auf die Möglichkeiten der individuellen Schülermobilität im Rahmen des Comenius-Programms hin. An dieser neuen Maßnahme beteiligt sich in der derzeitigen Einführungsphase nur eine begrenzte Anzahl von EU-Mitgliedstaaten auf freiwilliger Basis. Die Kommissarin rief die Länder dazu auf, Deutschlands Teilnahme ab 2012 zu unterstützen. <<

Zur Fotoreihe



EU-Bildungskommissarin Androulla Vassiliou und Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle im Gespräch

Forschung gegen den Klimawandel

>> Vor dem Hintergrund des zeitgleich tagenden Weltklimagipfels in Cancún diskutierten am 02.12.2010 in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel hochrangige Wissenschaftler der Helmholtz-Gemeinschaft mit Vertretern der EU-Kommission über Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels.

Als Gastgeber betonte Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch die Bedeutung der Umweltpolitik und die Stärke der Klimaforschung in Bayern. Insgesamt 150 Gäste aus deutschen und internationalen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie Vertreter der europäischen Institutionen erlebten eine lebhaft Podiumsdiskussion unter anderem mit dem Präsidenten der Helmholtz-Gemeinschaft, Professor Jürgen Mlynek, und dem Europaabgeordneten Holger Kraemer über Zielvorgaben der Klimapolitik, neue Forschungsansätze und die Abwägung, welches Gewicht in Politik und Forschungsarbeit der Verhinderung der Erderwärmung und der Abmilderung ihrer Auswirkungen zukommen sollte. Die essentielle Bedeutung möglichst genauer und verlässlicher Forschungsergebnisse als Entscheidungsgrundlage wurde dabei allgemein betont. <<



Bild oben: Wissenschaftsminister Heubisch betont die Wichtigkeit der Umweltforschung in der heutigen Zeit.

Bild rechts: Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links): Dr. Ralf Weigand, Komponist und Aufsichtsratsmitglied der GEMA, Kerstin Jorna von der Europäischen Kommission, Dr. Angelika Niebler, MdEP (Mitglied des Vorstands der Fraktion der Europäischen Volkspartei) Mercedes Echerer, die Moderatorin der Diskussion, Dr. Harald Heker, Vorsitzender der GEMA, Renate Dörr vom ZDF, Christian Engström MdEP und Marielle Gallo MdEP. (Foto: Eric Berghen)

Schutz der kreativen Idee: Urheberrecht in der digitalen Gesellschaft

>> Kreative Menschen schaffen Werke, die alle gerne hören, lesen und betrachten. Angesichts der im digitalen Zeitalter jederzeit möglichen und beliebig oft wiederholbaren Reproduzierbarkeit ihrer Werke ist es besonders wichtig, sich der Schutzwürdigkeit des schöpferischen Aktes weiter bewusst zu sein. Um das Thema „Der Schutz des Urhebers in der digitalen Gesellschaft“ genau zu beleuchten, lud die Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der GEMA, Dr. Harald Heker am 01.12.2010 zu einer Podiumsdiskussion in die Bayerische Vertretung in Brüssel ein.

„Der Schutz des Urhebers und seiner Rechte ist und bleibt die Voraussetzung für kreatives Schaffen und wirtschaftlichen Erfolg als Lohn und Stimulans zugleich.“ hob Jörg Evers, Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA und Hauptredner der Veranstaltung, hervor. Die Frage, wie der Autor in der digitalen Welt sein Geld verdienen soll, führte jedoch zu unterschiedlichen Ansichten: Während Christian Engström, MdEP (Piratenpartei, Die Grünen/Europäische Freie Allianz) den privaten Austausch von Daten als völlig legitim ansah, da das Grundrecht der Informationsfreiheit über den Urheberrechten stehen würden, vertraten Dr. Angela Niebler, MdEP (Mitglied des Vorstands der Fraktion der Europäischen Volkspartei) und Marielle Gallo, MdEP (EVP) eine Position, die Rechte der Autoren in den Mittelpunkt rückt. Zu Verwertungsgesellschaften und ihrer Monopolstellung äußerte sich Niebler kritisch und wünschte sich in diesem Bereich mehr Wettbewerb. Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA erwiderte, GEMA sei nur ein faktisches Monopol, da neben der GEMA andere Verwertungsgesellschaften möglich seien. Auch Dr. Ralf Weigand, Komponist und Aufsichtsratsmitglied der GEMA sieht einen Wettbewerb der Verwertungsgesellschaften nachteilig, da sich dies negativ auf die Autoren auswirken könnte. <<

[Zur Fotoreihe](#)

[Zum Webauftritt der GEMA](#)



Der Wert der Medien: Qualitätsjournalismus für ein demokratisches Europa

>> Die Welt ändert sich: technologisch, gesellschaftlich, moralisch - und mit ihr die Medien. Einen guten Überblick über die Chancen und Herausforderungen, die durch den Wandel der Medien entstehen, gab das Kolloquium „Qualitätsjournalismus für ein demokratisches Europa“ am 17.11.2010 in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel. Organisiert vom Deutschen Journalistenverband (DJV) und der Bayerischen Staatskanzlei trafen sich Experten aus Politik und Medien in zwei Workshops und anschließenden Podiumsdiskussionen zum Meinungsaustausch.

Die Wichtigkeit des Qualitätsjournalismus, des Urheberrechts und auch der Frequenzpolitik, für ein demokratisches Europa wurden vom Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Staatsminister Siegfried Schneider in seiner Abschlussrede hervor gehoben. Schneider, der die deutschen Länder in Medienangelegenheiten auf europäischer Ebene vertritt, betonte in seiner Grundsatzrede, dass eine freiheitliche Demokratie eine funktionierende Massenkommunikation benötige. Und das sei nicht nur technisch zu verstehen: Wichtig sei die Qualität, die auch ihren Preis habe. Der Minister rief dazu auf, die Gesellschaft entsprechend zu sensibilisieren und von der Gratis-Mentalität abzurücken. In Bayern z.B. wurde 2009 ein Medienführerschein eingeführt, der auf besseres Bewusstsein der Medienkompetenz bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen abzielt. <<



(von links) Staatsminister Siegfried Schneider (Leiter der Bayerischen Staatskanzlei), Robert Madelin (Generaldirektor für Informationsgesellschaft), Ulrike Kaiser (stv. Bundesvorsitzende DJV) und Dr. Wolfgang Stöckel (Vorsitzender Bayerischer Journalistenverband)



Staatsminister Schneider: Auch im Journalismus hat Qualität einen Preis.

Subsidiarität und Solidarität: die Rolle der EU beim Katastrophenschutz

>> Angesichts zunehmender Naturkatastrophen und Gefahren durch Terroranschläge ist das Thema Katastrophenschutz aktuell wie nie. Die Frage, welche Rolle die EU hierbei spielen soll, wurde auf Einladung von Bayerns Innenminister Joachim Herrmann und dem Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, Klaus Dieter Fritsche unter dem Thema „Neue Wege im EU-Bevölkerungsschutz“ am 09.12.2010 in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der EU in Brüssel diskutiert.

250 Teilnehmer, darunter Europaabgeordnete, Experten aus den EU-Mitgliedstaaten, Vertreter der Europäischen Kommission, der Vereinten Nationen, der Hilfsorganisationen und der -verbände erlebten einen intensiven Meinungsaustausch beim dem das Verhältnis von Subsidiarität und Solidarität im Mittelpunkt stand. Sollen die Mitgliedsstaaten einzeln Vorsorgemaßnahmen treffen oder ist eine europäische Katastrophenschutztruppe die Lösung?

Innenminister Herrmann betonte, die europäische Zusammenarbeit im Katastrophenschutz müsse auf vorhandenen Strukturen aufbauen, da der Bevölkerungsschutz auf lokaler Ebene am effektivsten sei. Wenn Katastrophen die Kapazitäten sprengen, sei Solidarität geboten, auch mit Drittländern. Hierbei ist die wirkungsvolle Vernetzung nationaler Katastrophenschutzeinheiten für einen gemeinsamen, schnellen europaweiten Einsatz wichtig. Herrmann: „Unsere Devise lautet daher: Ja zu europäischer Solidarität in der Not – Nein zu EU-eigenen Katastrophenschutzeinheiten“. <<



(von links) Dr. Franziska Brantner, MdEP, Manfred Weber, MdEP, Kristalina Georgieva (EU-Kommissarin für internationale Zusammenarbeit, humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz), Staatsminister Joachim Herrmann und Dr. Manfred Schmidt (Bundesinnenministerium).

[Zur Fotoreihe Qualitätsjournalismus](#)

[Zur Fotoreihe Katastrophenschutz](#)

[Zum Webauftritt von DJV](#)

Regionen-Gipfel: Europaministerin Müller macht sich für EU-Förderung Bayerns stark

>> Für eine Fortsetzung der europäischen Kohäsions- und Strukturpolitik nach 2013 ist Bayerns Europaministerin Müller am 07.10.2010 entschieden eingetreten. Beim Regionen-Gipfel in der Bayerischen Vertretung in Brüssel unterzeichnete sie mit hochrangigen Vertretern europäischer Regionen das gemeinsame Positionspapier „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik nach 2013“, um es anschließend Kommissionspräsident Barroso zu übergeben.

Die Deklaration unterstreicht die Notwendigkeit und Wichtigkeit der EU-Kohäsionspolitik. „Davon profitiert ganz Europa“, betonte die Ministerin. Denn die europäischen Regionen würden dadurch gestärkt und es werde „Wachstumsdynamik weit über die eigentlichen Fördergebiete hinaus“ geschaffen. Nach der feierlichen Unterzeichnung der Deklaration, die von 143 Regionen mitgetragen wird, durch die Vertreter der Regionen führten die Gastgeberin und der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll, der Initiator der gemeinsamen Deklaration, einen Fahnenzug zum Berlaymont-Gebäude an, wo sie die Deklaration dem EU-Kommissionspräsidenten Barroso übergeben. An den, so Müller, solle dies ein klares Signal der Einmütigkeit und Geschlossenheit sein. Von einer Fortführung der EU-Förderung, unterstrich die Staatsministerin, „ist die künftige Entwicklung Europas abhängig.“

Mit der Deklaration soll ein klares Signal Bayerns an die Europäischen Institutionen und die gesamte Europäische Union gesendet werden: „Das Europa der Regionen lebt. Wir wollen mitreden!“ <<



Übergeben die gemeinsame Deklaration an Kommissionspräsidenten Barroso (mitte): Bayerns Europaministerin Müller und der Landeshauptmann Niederösterreichs Dr. Pröll



Gastgeberin Emilia Müller neben den hochrangigen Vertretern der teilnehmenden Regionen nach dem Unterzeichnen der Deklaration

Ministerin Müller führt den Fahnenzug zur EU-Kommission an



Europaministerin Emilia Müller: Bayerns Unternehmen ganz vorn

>> **Premiere in Brüssel: Europaministerin Emilia Müller lud gemeinsam mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw) zum „Tag der Bayerischen Wirtschaft“ in die Bayerische Vertretung. Am 05. und 06.10.2010 kamen hochrangige Vertreter aus Politik und Wirtschaft zusammen, um zu diskutieren und sich bei Workshops auszutauschen. Eine Auswahl bayerischer Unternehmen präsentierte sich dem interessierten Brüsseler Publikum mit einer Mini-Messe.**

„Die bayerische Wirtschaft ist Gewinner und Zugpferd der Europäischen Union“, sagte die Europaministerin mit Blick auf die überdurchschnittliche Exportorientierung Bayerns. Innerhalb der EU sei Bayern die sechststärkste Wirtschaftskraft. Die Europäische Union müsse gegenüber nicht-EU-Staaten eine geschlossene Energie-Außenpolitik betreiben und der Ausbau der grenzüberschreitenden Energieversorgung müsse vorangetrieben werden, forderte die Ministerin. Dabei käme es auch auf Subsidiarität und Bürokratieabbau an, betonte sie. Auch Randolph Rodenstock, Präsident der vbw, lobte die enorme Kraft Bayerns. „Aktuelle Entwicklungen der weltweiten Rohstoffmärkte“ beleuchtete Prof. Dr. Michael Bräuninger, Leiter des Kompetenzzentrums wirtschaftliche Trends des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI), in einem Impulsreferat: Öl, Gas und Kohle werden die dominierenden Energieträger in den nächsten Jahrzehnten bleiben.

Auf der Podiumsdiskussion „Energie- und Rohstoffversorgung – Basis für erfolgreiches Wirtschaften“ verdeutlichte der Europaabgeordnete Karl Heinz Florenz (Umweltausschuss) die Rolle der Energieeffizienz für das EU-Parlament.

Peter Faross, Direktor Kernenergie in der EU-Kommission, forderte eine Verbesserung der Energieeffizienz um 20 Prozent. Hierfür erarbeitet die Kommission derzeit einen Aktionsplan, der beim ersten europäischen Energie-Gipfel im Februar 2011 vorgestellt werden soll. Randolph Rodenstock sprach von mehr EU-Forschungsprojekten zum Thema Energieeffizienz. Außerdem müsse Ressourcenpolitik Bestandteil der Außenpolitik werden, betonte er ebenso wie Dr. Angelika Niebler, MdEP (Industrieausschuss), die sich für eine einheitliche EU-Außenpolitik bezüglich der Rohstoffsicherheit ausspricht. Einig waren sich die Teilnehmer darüber, dass Energie- und Rohstoffsicherheit nur global und nicht regional möglich ist. Gastgeberin Müller resümierte: „Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft ist nur dann sichergestellt, wenn die Versorgungssicherheit für Energie und Rohstoffe vorhanden ist.“ <<



Im Messezelt im Hof der Bayerischen Vertretung in Brüssel präsentierten sich zahlreiche Firmen am „Tag der Bayerischen Wirtschaft“

Europaministerin Müller spricht das Grußwort



[Zur Fotoreihe](#)

[Zum Webauftritt von vbw](#)

Ein Abend im Advent mit dem Nürnberger Christkind

>> „Dies Städtlein in der Stadt, aus Tuch und Holz gemacht, so flüchtig wie es scheint, in seiner kurzen Pracht, ist doch von Ewigkeit.“ Mit diesen Worten beschreibt das Nürnberger Christkind in seiner Eröffnungsrede alljährlich den weltberühmten Nürnberger Christkindlesmarkt. Seit der ersten schriftlichen Erwähnung im Jahre 1628 erfreut der stimmungsvolle Weihnachtsmarkt Groß und Klein mit seinem Budenzauber. Über 300 Besucher aus Politik und Wirtschaft, darunter auch der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, Bezirksstagspräsident Richard Bartsch und Nürnbergs 2. Bürgermeister, Horst Förther, konnten am 08.12.2010 diese Weihnachtstradition auch in Brüssel erleben.

Unter einem großen Weihnachtsbaum, der der bayerischen Vertretung von einem fränkischen Handwerker gespendet und vom THW nach Brüssel transportiert wurde, genossen die Besucher originale Weihnachtsbuden mit „Rauschgoldengel“ und „Zwetschgenmännle“. Fränkische Künstler begleiteten die Veranstaltung musikalisch und Nürnberger Köstlichkeit sorgten für fränkische Gaumenfreuden. Das Nürnberger Christkind begrüßte, wie auch schon in Chicago und in anderen Orten weltweit, den Abend mit seinem bekannten Prolog zur Weihnachtszeit und sprach Wünsche für die Feiertage aus. Da „gute Traditionen, gute Erinnerungen“ schaffen, solle auch der Abend im Advent eine gute Erinnerung werden und den Brüsslern Besuchern die Nürnberger Tradition auch in der Ferne vermitteln. „Es ist schön, dass so eine Veranstaltung die Kultur Bayerns über die Landesgrenzen hinweg auch nach Brüssel trägt und erlebbar macht.“ lobte Kultusminister Dr. Spaenle die Veranstaltung. <<



*Bild oben: Bezirkspräsident von Mittelfranken, Richard Bartsch und das Nürnberger Christkind, Rebekka Volland im Gespräch mit einer jungen Besucherin
Bild unten: 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg, Horst Förther (2. von links) mit fränkischen Musikern*



*Himmlicher Besuch in der Bayerischen Vertretung in Brüssel: Das Nürnberger Christkind, Rebekka Volland hier mit Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle
(Foto: Eric Berghen)*

Zur Fotoreihe

**Zum Webauftritt
der Stadt Nürnberg**

Gender Pay Gap: Haderthauer für Chancengleichheit ohne Überregulierung

>> „Schlaue Unternehmen setzen auf Frauen in den Führungsebenen“, sagte Bayerns Frauen- und Familienministerin Christine Haderthauer bei einer Diskussionsveranstaltung mit der Vizepräsidentin der EU-Kommission, Viviane Reding. Die Ministerin überreichte dabei – im Vorfeld der angekündigten neuen EU-Strategie zur Gleichstellung von Frauen und Männern – der Kommissarin das Positionspapier der Bayerischen Staatsregierung.

Mit Überregulierung zur Schaffung von Chancengleichheit auf dem Arbeitsmarkt werde den Frauen ein Bärendienst erwiesen, erklärten die Ministerin sowie Hauptgeschäftsführer Bertram Brossardt bei der gemeinsamen Veranstaltung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. (vbw) am 14. September 2010 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel. Die Ministerin lobte Unternehmen, die eine Frauenquote eingeführt haben, hält diese für ein wirksames und gutes Instrument. Einer gesetzlichen Frauenquote auf EU-Ebene erteilte sie dennoch eine klare Absage. Quoten per Zwang und ohne Überzeugung wirkten nicht. Außerdem müsse Flexibilität bei der Umsetzung gegeben sein, die ein Gesetz nicht ermöglichen kann. "Quoten können zum Bumerang für die Frauen werden", warnte sie auch mit Blick auf Schweden, wo man die Frauenquote an Universitäten wieder abschaffen wolle. Zu den Plänen der EU-Kommission zur Beseitigung des geschlechtsspezifischen Lohngefälles betonte die Ministerin: „Es kann nicht sein, dass Frauen europaweit immer noch rund 18 Prozent und in Deutschland etwa 23 Prozent weniger verdienen als Männer.“ Statt eines legislativen Lösungsansatzes schlug sie der Kommissarin vor, ein europäisches Durchschnittsziel festzulegen, mit dem die Mitgliedstaaten zu stärkeren Anstrengungen verpflichtet würden, in der Wahl ihrer Mittel jedoch frei blieben. <<



Ministerin Haderthauer überreicht EU-Kommissarin Reding die Erklärung der Bayerischen Staatsregierung

Impressum

Herausgeber:

Vertretung des Freistaates Bayern
bei der Europäischen Union in Brüssel

Rue Wiertz 77

B-1000 Brüssel

Telefon: 0032-2-237.48.11

Telefax: 0032-2-237.49.43

E-Mail: Blickpunkt-Bruessel.Bayerische-Vertretung@stk.bayern.de

Web: www.bayern.de/europa

Inhaltlicher Verantwortlicher:

Dr. Philipp Stiel (V. i. S. d. P.)

Redaktion:

Anna Wirz

Philipp Bullwein

Dr. Philipp Stiel

>> **Weiterführende Informationen zu allen Themen finden Sie unter www.bayern.de/europa**

>> **Zusätzliche Multimediainhalte wie Foto-reihen und Videos zu einzelnen Veranstaltungen finden Sie dort ebenso wie links zu weiterführenden Informationen**

>> **Lesen Sie außerdem den zweiwöchig erscheinenden Europabericht zu aktuellen europapolitischen Geschehnissen**

>> **Anregungen und Kritik bitte per E-Mail an die Redaktion**